HEUTE NEUER ROMAN!

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 6. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 30 — 95. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 5. Februar 1936

Dem Frieden zu dienen.

Zum Beginn der IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen.

Es gibt Menschen, die neigen zu der Anschauung, daß die Olympischen Spiele, so wie wir sie heute kennen, mit ihrem Vorbild im Altertum nicht viel mehr gemein haben als den Namen. Sie halten sie für ein Sportfest von ungeahnten Ausmaßen, dessen Sinn es sei, Rekorde sonder Zahl zu stürzen und alle sportlichen Voraussagen möglichst umzuwerfen. Wer so denkt, der hat die olympische Idee nicht begriffen, denn er weiß nichts von der kulturellen Bedeutung des Olympias, er weiß nicht, welche innigen Zusammenhänge zwischen den Olympischen Spielen der Neuzeit und denen der alten Griechen bestehen. Gewiß, ein großer Unterschied besteht zwischen damals und heute: Das Olympia der Hellenen war eine nationale Angelegenheit, es war das höchste Fest des gesamten Griechentums; die anderen Völker wurden davon nicht berührt. Heute vereinigen die Olympischen Spiele fast alle Kulturvölker der Erde, die ihre Jugend, die Blüte ihres Volkstums, zu den Kampfstätten schicken, damit sie beweise, wie sie im Dienst an Volk und Vaterland sich ertüchtigt hat, damit sie zusammen mit den Vertretern der anderen Nationen ein einmütiges Bekenntnis für den friedlichen Wettkampf ablege.

Hier treffen sich die Linien zwischen Altertum und Neuzeit schon wieder. Denn als vor 2000 und mehr Jahren in Griechenland die Olympischen Spiele regelmäßig durchgeführt wurden, da standen sie unter dem sogenannten Gottesfrieden. Ein heiliger Vertrag war zwischen den sonst politisch zerrissenen Stämmen der Hellenen abgeschlossen worden, wonach jeder, der den Gottesfrieden Olympias störte, für immer in Acht und Bann getan wurde. Dieser Vertrag war auf einem ehernen Diskus aufgezeichnet und wurde an der Stätte des Olympias aufbewahrt. So stark war der Bann dieses Gottesfriedens, daß für die Zeit der Spiele jeder Zwist innerhalb der griechischen Städtestaaten ruhte.

Was hat das nun alles mit den modernen Spielen zu tun, wird manch einer fragen. Ihm sei gesagt, daß erst durch die Wiedererweckung der olympischen Idee der Antike die heutigen Olympischen Spiele möglich geworden sind. Einem Deutschen, Ernst Curtius, war es beschieden, durch Ausgrabungen der alten Kultstätte von Olympia die Aufmerksamkeit der Welt wieder darauf zu lenken. Man konnte den Ort fast vollständig in seinen Grundrissen herstellen, und die große Anteilnahme, die gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts die Welt diesen Ausgrabungen schenkte, ermöglichte es dem französischen Baron de Coubertin, seinen Lieblingsgedanken, die Wiedererweckung der Olympischen Spiele, in die Tat umzusetzen. Diesmal allerdings auf einer ganz anderen Grundlage. Unter dem Gedanken der Leibesübungen, der damals gerade immer stärker sich durchsetzte, sollten die Völker der Erde zusammengerufen werden zum friedlichen Wettkampf zu Ruhm und Ehre des Sports, nicht um materielle Gewinne.

40 Jahre sind seitdem vergangen. Die Welt rüstet, die XI. Olympischen Spiele zu feiern, die in Deutschland ausgetragen werden. Bereits vor 20 Jahren, 1916, sollte in Berlin ein Olympia gefeiert werden. Aber der Weltkrieg zerstörte diese Hoffnungen. Erst jetzt ist es so weit, daß unser Vaterland Gastgeber der Nationen sein kann. Wir sagen, daß es gut so ist. Denn heute können wir ganz anders, als es vor 20 Jahren hätte sein können, der olympischen Idee dienen. Das deutsche Volk, geschlossen in der durch den Führer geschaffenen Einheit, kann sich jetzt der Welt von einer ganz anderen Seite zeigen. Und die Welt, irregemacht durch jahrelange Hetze der Emigranten, verhetzt durch eine internationale Judenpresse, brennt darauf, dieses neue Deutschland kennenzulernen, aus eigener Anschauung sich davon zu überzeugen, wie es nun wirklich aussieht.

Wir brauchen diese Prüfung nicht zu fürchten. Schon jetzt kamen weit über 1000 Sportsleute aus aller Welt nach Garmisch-Partenkirchen, um an den IV. Olympischen Winterspielen teilzunehmen. Mit ihnen kamen und kommen noch Zehntausende von Ausländern als Zuschauer. Sie werden das neue Deutschland sehen, und sie werden es schätzen lernen. Es liegt uns fern, die Olympischen Spiele als eine günstige Gelegenheit für politische Propaganda auszunutzen. Wir wollen die Weltanschauung des Nationalsozialismus, die eine deutsche Weltanschauung ist, niemandem in der Welt einreden oder gar aufzwingen. Aber man soll uns in Frieden lassen und unsere Aufbauarbeit anerkennen.

Die vielen Gäste aus dem Ausland, die uns jetzt besuchen, werden später, wenn sie wieder in ihre Heimat zurückkehren, eine eindringliche Sprache reden und werden die Lügen und Verleumdungen der „Boykotthetzer" zunichte machen. So dienen die Olympischen Spiele 1936 vielleicht mehr als ihre zehn Vorgänger einem friedlichen Gedanken, so wie es ihr Begründer gewollt hat.

Der Landesgruppenleiter der NSDAP. der Schweiz von einem Juden ermordet

Der nationalsozialistische Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff ist am Dienstag um 20 Uhr in Davos in seiner Wohnung von einem Unbekannten erschossen worden.

Bei dem Mörder handelt es sich um den 1909 geborenen Juden David Frankfurter, der zuletzt die jugoslawische Staatsangehörigkeit besaß. Er hat sich nach der Tat der Polizei freiwillig gestellt.

Frankfurter hielt sich in Bern als Medizinstudent auf. Von Bern aus begab er sich am Dienstag nach Davos. Er erklärte, er habe die Tat aus politischen Gründen ausgeführt, und wolle mit ihr das Regime in Deutschland treffen.

Der Mörder Gustloffs hatte kurz vor der Tat in der Wohnung Einlaß begehrt und war in das Büro geführt worden. Nach dem Eintreffen Gustloffs gab Frankfurter fünf Schüsse auf diesen ab, die alle trafen und Gustloff auf der Stelle töteten. Hierauf floh der Täter, wobei er die Anwesenden mit der Schußwaffe bedrohte. Später meldete er sich telephonisch bei der Polizei und wurde in Haft genommen. Der kantonale Untersuchungsrichter von Graubünden ist sofort nach Davos abgereist.

Der durch Mörderhand seines Lebens beraubte Landesgruppenleiter der Schweiz, Wilhelm Gustloff, war der dienstälteste Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP. Er wurde am 30. Januar 1895 in Schwerin in Mecklenburg geboren, war zunächst Bankbeamter und Observatoriumssekretär und zuletzt Leiter der amtlichen meteorologischen Station in Davos. Der NSDAP gehörte er seit Juli 1929 an, nachdem er schon 1921 dem Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund beigetreten war. Im September 1930 gründete er den Stützpunkt Davos der NSDAP und ein Jahr später die Ortsgruppe Davos; gleichzeitig wurde er zum Landesgruppenleiter für die Schweiz ernannt. Wilhelm Gustloff war verheiratet.

Des Führers Anteilnahme.

Der Führer hat an Frau Gustloff folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen, spreche ich Ihnen im Namen des ganzen deutschen Volkes meine aufrichtige Teilnahme aus. Das ruchlose Verbrechen, das dem blühenden Leben eines wahrhaften deutschen Mannes ein Ende setzte, hat in der ganzen Nation tiefe Bewegung und Empörung hervorgerufen."

Der Stellvertr. des Führers an die Witwe

Berlin, 5. Februar. Der Stellvertreter des Führers hat der Gattin des ermordeten Landesgruppenleiters der Schweiz folgendes Telegramm gesandt:

Tiefergriffen von der an Ihrem Gatten verübten Tat spreche ich Ihnen zugleich im Namen der NSDAP. mein tiefgefühltes Beileid aus. Die Bewegung verliert in ihm einen charaktervollen selbstlosen Mann, der einer der ältesten Diener am Werke des Führers war.

gez. Rudolf Heß.

*

Nachruf der Auslandsorganisation der NSDAP.

Berlin, 5. Februar. Der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Ernst Wilhelm Bohle, erläßt aus Anlaß der Ermordung des Landesgruppenleiters Schweiz der Auslandsorganisation der NSDAP., Wilhelm Gustloff, folgenden Nachruf:

An das Auslandsdeutschtum!

Wilhelm Gustloff, Landesgruppenleiter Schweiz der Auslandsorganisation der NSDAP., ist nicht mehr. Fünf Schüsse eines jüdischen Meuchelmörders machten seinem Leben (wenige Tage nach seinem 41. Geburtstage) ein Ende.

Wilhelm Gustloff war der dienstälteste Landesgruppenleiter im gesamten Auslande. Lange vor der Machtergreifung gehörte er der Bewegung des Führers an und hat bis zur Stunde seines Todes nur dieser Bewegung gelebt. Wer Wilhelm Gustloff kannte, weiß, daß er zu den großen Idealisten gehörte, die des Führers treueste Gefolgsleute sind. Der unermüdliche glaubensstarke Verkämpfer für den Führer war zugleich der beste, uneigennützige Kamerad seiner reichsdeutschen Volksgenossen in der Schweiz.

Nahezu 2 Jahrzehnte hat Wilhelm Gustloff Gastrecht in der Schweiz genossen, wo er Heilung von einem schweren Lungenleiden suchte und fand. Dieses Gastrecht hat Wilhelm Gustloff niemals verletzt. Das Ansehen dieses aufrechten Mannes war gleichgroß bei Schweizern und Deutschen.

1930 begann er, damals als Gründer des kleinen Stützpunktes Davos, die Weltanschauung seines Führers in die reichsdeutschen Kreise hineinzutragen. Ueber fünf Jahre hat er nur dieser Aufgabe gelebt — nie verzagend, bei den zahlreichen schamlosen Angriffen politisch verhetzter, immer hilfsbereit gegenüber seinen reichsdeutschen Landsleuten.

Erschüttert stehen wir an der Bahre unseres Landesgruppenleiters Gustloff. Die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung senken sich in Treue und nie endender Verbundenheit vor einem Manne, dessen Leben eng am Führer war.

Ernst Wilhelm Bohle,
Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP.

Der Weltbolschewismus an der Arbeit

Kommunistische Streiks und Verschwörungen in Ungarn, England und Chile

Der Führer des nationalsozialistischen Deutschlands, Adolf Hitler, hat unermüdlich die Welt auf die Gefahren des Weltbolschewismus hingewiesen, ohne daß die deutschen Warnungen überall genügend beachtet wurden. Während nun bei uns Ruhe und Ordnung herrschen, weil der Bolschewismus durch eine starke Staatsgewalt gebändigt ist, kommen aus England, Chile und Ungarn Nachrichten, nach denen in diesen Ländern, zum Schaden der Bevölkerung, der Weltbolschewismus drohend sein Haupt erhebt und Ruhe und Ordnung gefährdet. Der Weltkommunismus ist an der Arbeit und sucht durch Streiks, Sabotageakte, Terror und Verschwörungen diese Länder für einen Umsturz reif zu machen. Um so mehr müssen daher die Nachrichten aus Paris verwundern, daß gewisse europäische Regierungen sich nach einem Bündnis mit dem Vater des Weltbolschewismus, der Sowjetunion, sehnen.

Kommunistische Verschwörung gegen den ungarischen Reichsverweser.

Die ungarische Geheimpolizei hat, wie aus Budapest gemeldet wird, eine große kommunistische Organisation entdeckt und ausgehoben. Die Führer dieser Verschwörung gegen den Reichsverweser Admiral Horthy, 22 Juden, wurden verhaftet. Die beschlagnahmten Dokumente beweisen, daß diese Organisation von Moskau, insbesondere von dem berüchtigten Diktator der ungarischen Rätezeit, Bela Khun, unterstützt worden ist. Bei den Verhafteten wurde viel Propagandamaterial und auch viel ausländisches Geld vorgefunden. Die Tatsache, daß sämtliche kommunistischen Verschwörer Juden sind, hat in Ungarn großes Aufsehen hervorgerufen.

Das Ergebnis des polizeilichen Verhörs.

Die verhafteten kommunistischen Rädelsführer in Budapest sind sofort einem eingehenden polizeilichen Verhör unterzogen worden, aus dem sich ergab, daß es sich um eine weitverzweigte und ausgezeichnet organisierte Gruppe von Kommunistenführern handelt. Das Verhör bestätigte, daß die Moskauer ungarische Zentrale gegenwärtig von dem berüchtigten Rätekommissar Bela Khun geleitet wird und die oberste Moskauer Propagandaleitung eine Verschärfung der kommunistischen Agitationstätigkeit im Südosten Europas angeordnet hat.

Im Verhör gab der von Bela Khun kürzlich nach Ungarn gesandte Leiter der Gruppe, Siegmund Kiß (Klein), zu, daß auf Befehl der Moskauer Zentrale ein großzügiger Werbefeldzug gegen Ungarn eingeleitet worden sei. Die gesamte Arbeit lief bei dem Leiter der Gruppe, Kiß, zusammen, der mit den einzelnen Gruppenmitgliedern nur in Geheimschrift verkehrte und in dessen Händen der regelmäßige Kurierdienst nach Moskau lag.

An den Grenzen Ungarns ist die Paßkontrolle außerordentlich verschärft worden, um Fluchtversuche der mit falschen Pässen reisenden Kuriere zu verhindern.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF